

Drei Tage lang Kabarett in Rösrath

Die Künstler für das Festivals im Januar stehen nun fest

VON THOMAS RAUSCH

Rösrath. Beim anstehenden Kabarettfestival, einem Wettbewerb für Nachwuchskünstler, ist nun auch klar, welche Künstler an welchem Abend in Schloss Eulenbroich auftreten. Am Dienstag, 17. Januar, stehen sich das Comedy-Duo Harry und Jakob, Sebastian Coors mit „Salonmusikcomedy“ sowie Julian Leithoff gegenüber. Letzterer verknüpft Comedy, Musik und Show. Sie treten jeweils auch gegen Tanja Haller an, die sich mit der Suche nach Glück und den „Belangen der modernen Frau“ beschäftigt. Sie springt für Michael Tumbrinck ein, der verhindert absagen musste.

Tags darauf folgen vier weitere Künstler: Lieder von Friedrich Hollaender bis Georg Kreisler, oder aus eigener Feder, verbindet Jezebel Ladouce mit Plauderei über „Männer und andere Abgründe“. Kabarettistin Josefine Gartner tritt als Josefine auf, die sich mit ihrer Schwester Hilde über Politik unterhält. Musikalische Comedy verspricht Simon Slomma, der sich als „Deutschlands berühmtester Poetry Slomma“ ankündigt. Katharina Hoffmann verbindet politische Themen mit Musik und Berliner Zungenschlag.

Im dem Wettbewerb für Nachwuchskabarettisten bestreiten die Erst- und Zweitplatzierten beider Tage am Donnerstag, 19. Januar, das Finale.

Alle drei Abende beginnen um 19.30 Uhr. Karten gibt es beim Kulturverein Schloss Eulenbroich (02205) 90 73 20, im Rösrather Buchhandel und online unter www.ztix.de

Finken, Gimpel und Stieglitze werden vermisst

Rhein-Berg. Wo sind die kleinen Singvögel hin? Deutschlandweit vermissen Vogelfreunde in diesem Winter Finken, Gimpel und Stieglitz am Futterhäuschen. Ist der Winter zu mild, um sie mit Sonnenblumenkernen zu locken? Droht sibirische Kälte und sie sind fortgezogen, um der zu entgehen? Ist das Problem nur eingebildet? Oder gibt es wirklich weniger?

Die „Stunde der Wintervögel“ am kommenden Wochenende könnte weiterhelfen, diese Fragen zu beantworten: Vogelfreunde sind aufgerufen sich am Freitag, Samstag oder Sonntag eine Stunde Zeit zu nehmen und ihren Garten oder ein entsprechendes Stück Land zu beobachten. Gezählt werden sollen per Strichliste alle Vögel einer Art, die gleichzeitig zu sehen sind – gleichzeitig deswegen, weil sonst der gleiche Vogel immer wieder gezählt würde. Das Ergebnis der Zählung im eigenen Garten können Vogelfreunde bis zum Stichtag 16. Januar übermitteln, und zwar im Internet auf der Seite des Naturschutzbundes NABU unter dem Stichwort „stunde-der-wintervoegel“ oder per Post an NABU, Stunde der Wintervögel, 10469 Berlin, oder per Telefon unter (0800) 15 71 15. (gf)



Das Gut Pompelbusch und seine werktätigen Bewohner, links im Bild Oma Petronella. Das Foto stammt aus der Sammlung Jendrischewski.

Fotos: privat

Der Fabrikant und die „Klütten-Queen“

Rennfahrer Friedrich Victor Rolff wuchs bei seinem Großvater auf Gut Pompelbusch auf

VON KARIN M. ERDTMANN

Rhein-Berg. New York, Rio, Pompelbusch: So könnte ein abgewandelter Songtitel lauten, der das Leben der Familie Friedrich beschreibt. Der Ehemann, gebürtiger Dortmunder, hatte beim Studium in Wisconsin seine Frau kennengelernt. 1956 kam in New York das erste Kind zur Welt, das zweite 1959 in Rio de Janeiro.

Als die nächsten drei Kinder geboren werden, leben die Friedrichs im alten Jagdhaus von Gut Pompelbusch im Dhünnatal. Der Vermieter war Friedrich Victor Rolff, ein erfolgreicher Autorennfahrer und befreundet mit Wolfgang Graf Berge von Trips.

Erlös aus Werksverkauf

Als Bergwerksbesitzer hatte Rolffs Großvater 1920 die Braunkohlenwerke und Brikettfabrik Frechen an die Farbenfabriken Bayer verkauft und mit dem Erlös neben einem Anwesen in Köln-Weiden und einer Ferienvilla in Schwangau den 86 Hektar großen Hof Pompelbusch erworben und dort unter Verwendung von Abraumaggerschwellen ein massives Jagdhaus errichtet.

In der Nähe wurde 1945 auch Friedrich Victor Rolffs Großmutter, die aus der Brauerei-Dynastie Früh stammende Netty Immendorf, vorübergehend begraben. Erst nach Kriegsende konnte sie nach Melaten überführt werden. Die Eltern verlor Rolff früh; sein Vater war im Krieg gefallen, die Mutter gestorben, als ein Tauchsieder in die Badewanne fiel. Auch „Oma Petronella“, die Großmutter der Verwalterfamilie Sobczyk, war immer für die Kinder da.

Zehn Jahre lang wurde das Gut auch von Ludwig Gilka-Bötzow, einem ehemaligen schlesischen Rittergutsbesitzer, verwaltet, der sich später in Köln um die Umsiedlungen im Braunkohletagebau kümmern musste. Im Gespräch mit Marita Jendrischewski erinnert sich der heute in Spanien lebende Sohn Egbert Gilka-Bötzow an verbotenen Forellenfang (die



Rennfahrer Friedrich Victor Rolff (l.) mit seinem Bruder Eduard neben einem Porsche mit Siegerkranz.

Gemeinschaft

Von 1975 bis 1985 wurde die Große Dhünn-Talsperre mit 81 Millionen Kubikmeter Fassungsvermögen gebaut. 27 Hofschäften mussten ganz oder teils weichen, mehr als 200 Menschen verloren ihre Heimat, erhielten Entschädigungen durch Rentenzahlungen und Ausgleichsgrundstücken.

Das Zuhause wurde ihnen genommen, aber das Gemein-

schaffsgefühl ist geblieben. In alle Winde zerstreut, treffen sie sich paar Jahre in Dabringhausen, tauschen Erinnerung, Fotos und Adressen aus. Da fließt auch schon mal die ein oder andere Träne in der Erinnerung an das unwiederbringlich Verlorene. Drei Dhünn-Tal-Treffen ehemaliger Bewohner hat es bereits gegeben; spätestens 2018 ist ein viertes geplant. (kme)

Fischereirechte gehörten zu Schloss Haniel bei Dabringhausen) sowie an eine ganz besondere Bauchmassage, die ihm unzählige Ringelnattern angeeignet ließen, die er bei der Getreideernte gesammelt und sich ins Hemd gesteckt hatte. Seine erste Fahrstunde bekam er mit 15 Jahren von Graf Berge von Trips, und neben Victor Rolff im Ferrari zu sitzen war ein besonderer Nervenkitzel für den Heranwachsenden.

Wie Dhünn-Tal-Expertin Jendrischewski bei ihren umfangreichen Recherchen herausgefunden hat, war das Wohnhaus der Familie Rolff damals ein beliebter Treffpunkt der oberen Gesellschaftsschichten. Frau Haniel sei hoch zu

Ross aus Maria in der Aue angeritten gekommen, Prinz Biron von Curland aus Dabringhausen wurde ebenso gesehen wie Angehörige der Familie Zanders aus Bergisch Gladbach.

Partys in der Abgeschiedenheit

Die halbwüchsigen Enkelsöhne, die von den Großeltern aufgezogen wurden, nutzen die Abgeschiedenheit im Dhünnatal, um Partys zu feiern und Motorradrennen zu veranstalten. Als Autofan hatte der Großvater eigens einen Fahrweg anlegen lassen. Drei Maybachs mit roten Ledersitzen soll er gehabt haben, die während des Krieges unter Heuvorräten versteckt waren.



Der Blick aus dem luxuriösen Jagdhaus, das der Großvater von Friedrich Victor Rolff im Dhünnatal errichten ließ.

Der Allgemeinheit gegenüber zeigte sich der Großvater großzügig, unterstützte Projekte und archäologische Forschungen und lieferte Schulen und Kirchen in der Nachkriegszeit kostenlos Briketts, was seiner Frau den Beinamen „Klütten-Queen“ einbrachte. Victor Rolff erbe von seinem Großvater nicht nur das Gut, sondern auch das Interesse am Motorsport. Mit einem „kleinen Porsche“ begann seine Rennkarriere.

Rolff eroberte die Rennstrecken, und das beschauliche Pompelbusch wurde zum Mekka schneller und teurer Autos. Fotos zeigen Friedrich Victor Rolff, der auch mit Hans Stuck befreundet war, mit einem BMW 501, einem Mercedes SL, Alfa Romeo und Ferrari. 1954 wird er deutscher Sportwagenmeister.

1972 musste auch der Rennfahrer dem Talsperrenbau weichen. Das Gut ging an den Wupperverband, nur das Jagdhaus behielt Rolff, ein luxuriöses Anwesen mit Hallen- und Außenschwimmbad, Büchergalerie, Springbrunnen, offenem Kamin und grandioser Sicht. „Man kann diesen Standort wohl als den fast schönsten Platz im Dhünnalgebiet bezeichnen“, heißt es in einem Gutachten. Doch das Leben dort wurde dem Kunst-

sammler und Naturliebhaber verleidet. Wasser, Strom und Telefon wurden bei den Abrissarbeiten gekappt, die Hauptzufahrt gesperrt. 1975 gab er auf und zog sich aus dem Dhünnatal zurück. 14 000 Bäume ließ er mit Tiefladern zu seiner neuen Heimat, der 70 Kilometer entfernten Burg Gladbach bringen.

Die Wasserburg in Wettweiß bei Düren wurde Sitz der von ihm gegründeten Friedrich Victor Rolff-Stiftung, die unter anderem Projekte im Umwelt-, Natur- und Tierschutz, Kunst, Musik, Literatur und Denkmalpflege fördert. Zu den Künstlern, die von Friedrich Victor Rolff unterstützt wurden, gehörte auch die Overatherin Margret Schopka. Im Februar 2012 ist Friedrich Victor Rolff gestorben.

Die Reihe

Seit mehr als 30 Jahren steht das Dhünnal oberhalb des Staudamms der Großen Dhünn-Talsperre unter Wasser. Die Geschichte(n) des Tals aus der Zeit davor hat Marita Jendrischewski eingehend erforscht und Erstaunliches zutage gefördert. In loser Folge stellen wir einige Ergebnisse vor. (ksta)